

Migranten in Tagesaufenthalt der Wohnungslosenhilfe

Fachtagung der BAG – Wohnungslosenhilfe
14.05.2012 – 15.05.2012
Weimar

Karsten Krull, Wohnungslosentagesstätte Warmer Otto der Berliner Stadtmission

Soziodemographische Daten der Osteuropäischen Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche im Tagesaufenthalt Warmer Otto in Berlin

1. Wie die Daten erhalten wurden

In Berlin wird in den meisten ganzjährig betriebenen Tagesstätten eine einheitliche, von der Arbeitsgemeinschaft Berliner Wohnungslosentagesstätten (AGBW) erarbeitete, Umfrage zu den soziodemographischen Daten ihrer Klienten erhoben. Die Anzahl der Angaben ergibt sich aus den in der Stichtagswoche (Montag - Sonntag) im Winter 2011 von den Klienten ausgefüllten Fragebögen. Jeder Besucher beantwortet nur einen Fragebogen (keine Doppelzählung). Die sich hieraus ergebenden Daten sind auf Grund der Anzahl der Befragten und der Streuung als repräsentativ für die Nutzer anzusehen. Da die Tagesstätten Informationen ihrer Klienten nicht lückenlos aus erfassten Daten, wie z.B. bei Beratungsstellen, erhalten können, wird die Datenabfrage per Klientenfragebögen durchgeführt. Für diese Auswertung sind ausschließlich die Daten des Tagesaufenthalts Warmen Otto ausgewertet worden, bei der Umfrage haben sich 132 Nutzer beteiligt. Schätzungsweise haben rund 60% der in dieser Woche Anwesenden an der Umfrage teilgenommen. Alle Angaben sind anonym.

Das erste Mal wurden auch Fragebögen in polnischer, englischer und russischer Sprache herausgegeben. Die Fragebögen in russischer Sprache konnten auch von vielen anderen Osteuropäern, wie Ungarn und Balten, ausgefüllt werden, da sie oft über genügend russische Sprachkenntnisse verfügen, oder sogar russischer Abstammung sind (Balten). Somit haben weit mehr Ausländer als sonst die Fragebögen beantworten können.

Für diese Auswertung wurden nur die Fragebögen in den drei Fremdsprachen ausgewertet. Bei den restlichen Fragebögen, die von Migranten ausgefüllt wurden, ist davon auszugehen, dass sie überwiegend einen geklärten Aufenthaltsstatus haben. Die Gruppe wird in der Auswertung als Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche (M.o.s.A.) bezeichnet, was nicht bedeutet, dass nicht doch sozialrechtliche Ansprüche bestehen können. Den Befragten ist entweder eine Transferleistung abgelehnt worden oder von ihnen erst gar nicht beantragt worden.

Selbstverständlich hat die Auswertung keinen Anspruch auf Repräsentativität. In ihrem eindeutigen Hinweis auf die absolute Armut der Betroffenen, ist sie es trotzdem wert sie zu betrachten.

Bis auf die Fragen nach der Gesundheit ist eine geringe Fehlerquote bei den Ergebnissen zu vermuten. Die Antworten auf die Gesundheitsfragen sind, da es sich um eine Selbstbewertung handelt, subjektiv und Klientel angesehen werden. Die Gesundheitsdaten lassen aber Tendenzen erkennen und sagen etwas über die Problemeinschätzung der Betroffenen aus. können nicht als reales Spiegelbild für den Gesundheitszustand unserer

Da der Fragebogen nicht speziell auf die Migranten ausgerichtet ist, sind einige Fragen nicht eindeutig und die Antworten entsprechend interpretierbar.

2. Soziodemographischen Daten und persönliche Angaben der Klienten

2.1. Abgegebene Fragebögen

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A.	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent (M.o.s.A.)
Anzahl der Antworten	132	19	13,64%

2.2 Geschlecht

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
männlich	93/17	18	70.5%	94,68%
weiblich	33/1	1	25%	5,26 %
Keine Antwort	6/0	0	4.5%	0%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	18%

Obwohl die Daten nicht repräsentativ sind, bestätigen sie die Beobachtung; dass die Migranten in den Tagesaufenthalten fast ausschließlich männlich sind. Ansonsten sind rund ein Viertel aller Besucher weiblich.

2.3 Alter

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
51 - 60 Jahre	38	5	28.8%	26,3%
41 - 50 Jahre	24,5	6	18.2%	31,56%
über 65 Jahre	22	0	16.7%	0%
28 - 40 Jahre	19	6	14.4%	31,56%
61 - 65 Jahre	14	1	10.6%	5.26%
22 - 27 Jahre	6	1	4.5%	5,26%
Keine Antwort	4	0	3%	0%
unter 18 Jahre	4	0	3%	0%
19 - 21 Jahre	1	0	0.8%	0%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Das Alter der Migranten ist signifikant jünger als bei der gesamten Besuchergruppe

2.4 Familienstand

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
ledig	66	7	50%	36,85%
geschieden	24	2	18.2%	10,52%
verwitwet	10	1	7.6%	5,26%
in Partnerschaft	10	1	7.6%	5,26%
verheiratet	9	4	6.8%	21,04%
getrennt lebend	7	3	5.3%	15,78%
Keine Antwort	6	1	4.5%	5,26%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Über die Ursachen des weit höheren Anteils Verheirateter bei den Migranten kann spekuliert werden. Sie können in kulturellen Unterschieden Deutschlands zu den Heimatländern begründet sein, oder darauf hinweisen, dass die Betroffenen zur Arbeitssuche nach Deutschland gekommen sind und Ihre Familien in der Heimat verblieben sind.

2.5 Nationalität

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Deutsch	100	0	75.8%	0%
EU, mit Arbeitsrecht in Deutschland	16	12	12.1%	63,12
Keine Antwort	5	1	3.8%	5,26%
Europa, außerhalb der EU	5	1	3.8%	5,26%
staatenlos	3	3	2.3%	15,78%
EU, ohne Arbeitsrecht in Deutschland	2	1	1.5%	5,26%
Staat außerhalb Europas	1	1	0.8%	5,26
Anzahl der Antworten	132	19	100	100%

2.6 Schulbildung

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Hauptschule / POS mit Abschluss	33	4	25%	21,04%
Realschule / 10. Klasse POS mit Abschluss	28	1	21.2%	5,26%
Gymnasium / EOS / Fachoberschule mit Abschluss	27	4	20.5%	21,04%
Hauptschule / POS ohne Abschluss	14	2	10.6%	10,52%
Sonderschule / Förderschule	11	2	8.3%	10,52%
Keine Antwort	8	3	6.1%	15,78%
Gymnasium / EOS / Fachoberschule ohne Abschluss	5	1	3.8%	5,26%
keine Schulbildung	3	0	2.3%	0%
Realschule / 10. Klasse POS ohne Abschluss	3	2	2.3%	10,52%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

In der Schulbildung gibt es keine auffallenden Unterschiede, wobei es immer schwierig ist, Schulabschlüsse einzelner Länder zu vergleichen.

2.7 Ausbildung

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
abgeschlossene Ausbildung	62	7	47%	36,82%
ohne Ausbildung	23	2	17.4%	10,52%
Hochschul / Fachhochschulabschluss	19	3	14.4%	15,78%
angelernt	13	4	9.8%	21,04%
Keine Antwort	8	2	6.1%	10,52%
Sonstiges	7	1	5.3%	5,26%
zur Zeit in Berufsausbildung	0	0	0%	0%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Vergleichsweise hat die Gesamtgruppe mehr abgeschlossene Ausbildungen. Lehrberufe haben aber nicht in allen europäischen Ländern eine Wichtigkeit wie in Deutschland

2.8 Einkommenssituation

2.8.1. Einkommen

(Mehrfachantworten waren möglich)

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Arbeitslosenhilfe (ALG II / Hartz 4)	47	0	36.7%	0%
Rente / Pension	21	0	16.4%	0%
Grundsicherung zur Rente	17	0	13.3%	0%
Aushilfsjob	13	8	10.2%	57,14%
Sonstiges	10	0	7.8%	0%
Sozialhilfe (Sozialgeld)	7	0	5.5%	0%
Betteln	7	5	5.5%	35,71%
Unterstützung durch Angehörige	2	1	1.6%	7,14%
Einkommen aus eigenem Vermögen (z. B. Erbschaft)	1	0	0.8%	0%
feste Stelle	1	0	0.8%	0%
Arbeitslosengeld (ALG I)	1	0	0.8%	0%
Arbeitsmaßnahme durch das JobCenter	1	0	0.8%	0%
Krankengeld	0	0	0%	0%
Anzahl der Antworten	128	14	100%	100%
Frage wurde nicht beantwortet:	13 von 132	5 von 19	9.8%	26,30

Hier wird die absolute Armut der untersuchten Gruppe deutlich. Keiner hat Transfereinkommen. Die einzige Geldquelle sind Betteln und Aushilfsjobs, also vermutlich Schwarzarbeit.

2.8.2. Schulden

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Ja	70	8	53%	42,08%
Nein	47	8	35.6%	42,08%
Keine Antwort	15	3	11.4%	15,78%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Die geringere Schuldenhöhe erklärt sich eventuell daraus, dass die Frage eventuell nur auf Deutschland bezogen wurde. Auch kann es sein, dass in den Heimatländern Zugriffe auf Kredite für Geringverdiener weit schwieriger als in Deutschland sind.

2.8.3.Schuldenhöhe

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Keine Antwort	70	14	53%	73,64%
unter 10.000 Euro	23	3	17.4%	15,78%
über 10.000 Euro	21	0	15.9%	0%
unter 1.000 Euro	18	2	13.6%	10,52%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Durch geringere Einkommen in den Heimatländern können eventuell keine so hohen Kreditschulden aufgebaut werden. Wenn die Frage auf Deutschland bezogen wurde, gibt es für die Betroffenen, mangels Arbeitverhältnisse, erst gar nicht die Möglichkeit einen Kredit zu bekommen.

2.9 Arbeitslosigkeit

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Ja	78	14	59.1%	73,64%
Nein	35	0	26.5%	0%
Keine Antwort	19	5	14.4%	26,30%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Aus den Vorantworten ist zu vermuten, dass auch die, die nicht geantwortet haben, arbeitslos sind.

2.9.1. Wenn arbeitslos, wie lange schon?

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Keine Antwort	64	5	48.5%	26,3%
länger als 6 Jahre	23	2	17.4%	10,52%
unter 1 Jahr	17	6	12.9%	31,56%
4 - 6 Jahre	15	3	11.4%	15,78%
1 - 3 Jahre	13	3	9.8%	15,78%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Die kürzere Zeit der Arbeitslosigkeit kann zwei Ursachen haben. Einerseits kann die Antwort nur auf den Aufenthalt in Deutschland bezogen worden sein, oder aber darauf hinweisen, dass schon nach kurzer Arbeitslosigkeit im Heimatland Arbeit im Ausland gesucht wird, was auch daran liegen kann, dass im Heimatland kein oder nur ein geringfügiges Arbeitslosengeld gezahlt wird.

2.10 Wohnsituation

2.10.1 Unterbringung

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
eigene Wohnung	54	0	40.9%	0%
auf der Straße	20	11	15.2%	57,86%
Notunterkunft	12	3	9.1%	15,78%
zur Untermiete	9	0	6.8%	0%
Wohnheim	9	1	6.8%	5,26%
Freund/in, Verwandte, Bekannte	7	2	5.3%	10,56%
Keine Antwort	7	1	5.3%	5,26%
Übergangsheim	4	1	3%	15,78%
Pension	3	0	2.3%	0%
Ersatzunterkunft (Laube, Wohnwagen, usw.)	3	0	2.3%	0%
Wohnprojekt	2	0	1.5%	0%
Sonstiges	2	0	1.5%	0%
Frauenhaus	0	0	0%	0%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Auch hier wird noch einmal die absolute Armut der betrachteten Migranten deutlich. Weit über die Hälfte, bzw. vier mal so viel, wie in der Vergleichsgruppe schläft auf der Straße. Keiner verfügt über eine Wohnung.

2.11 Gesundheit

2.11.1. Gesundheitliche Probleme

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Ja	76	11	57.6%	57,86%
Nein	39	6	29.5%	31,56%
Keine Antwort	17	2	12.9%	10,52%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Das Bestätigen von gesundheitlichen Problemen ist bei beiden Gruppen prozentual fast identisch. Weiter unten zeigt sich, daß die gesehenen gesundheitlichen Schwierigkeiten anders gewichtet sind.

2.11.2. Körperliche Beschwerden

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent Gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Keine Antwort	76	14	57.6%	73,64%
stark	23	2	17.4%	10,52%
mittel	23	2	17.4%	10,52%
gering	10	1	7.6%	5,26%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Es könnte erwartet werden, dass Migranten, aufgrund der ungeschützten Lebensweise auf der Straße, öfters körperliche Beschwerden angeben als die Gesamtgruppe. Es ist aber umgekehrt. Dies kann daran liegen, dass die betrachtete Gruppe durchschnittlich jünger ist als die Gesamtgruppe, aber auf einer anderen kulturellen Betrachtungsweise von körperlichen Beschwerden.

2.11.3. Psychische Probleme

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Keine Antwort	93	14	70.5%	73,64%
mittel	15	2	11.4%	10,52%
gering	15	1	11.4%	5,26%
stark	9	2	6.8%	10,52%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Die Beschreibung von psychischen Problemen ist bei den Gruppen, außer in ihrer Intensität, sehr ähnlich.

2.11.4. Alkoholabhängigkeit

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Keine Antwort	107	14	81.1%	73,64%
gering	11	1	8.3%	5,26%
mittel	8	2	6.1%	10,52%
stark	6	2	4.5%	10,52%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Die Angaben bestätigen die Beobachtungen im Betrieb der Tagesstätten. Das Erkennen einer Alkoholabhängigkeit ist bei der Migrantengruppe um einiges höher.

2.11.5. Tablettenabhängigkeit

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Keine Antwort	120	17	90.9%	89,42%
gering	10	1	7.6%	5,26%
mittel	1	0	0.8%	0%
stark	1	1	0.8%	5,26%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Bei der Angabe Tablettenabhängigkeit keine auffallenden Unterschiede zur Gesamtgruppe.

2.11.6. Drogenabhängigkeit

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Keine Antwort	117	18	88.6%	94,68%
gering	12	1	9.1%	5,26%
stark	2	0	1.5%	0%
mittel	1	0	0.8%	0%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Auch hier wird unsere Praxiserfahrung bestätigt, dass in der Migrantengruppe die Einnahme von harten Drogen kaum beobachtet wird.

2.11.7. Spielsucht

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Keine Antwort	119	18	90.2%	94,68%
gering	12	1	9.1%	5,26%
stark	1	0	0.8%	0%
mittel	0	0	0%	0%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Wegen fehlender finanzieller Mittel ist Spielsucht für die Migrationsgruppe kaum ein Thema.

2.12. Persönliche Schwierigkeiten

2.12.1. Welches Problem müsste bei mir am dringendsten gelöst werden?

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Wohnungslosigkeit	36	10	15.5%	23,62%
Arbeitslosigkeit	32	9	13.8%	20,93%
Schulden	28	2	12.1%	4,65%
Krankheit	25	2	10.8%	4,65%
Alleinsein	23	4	9.9%	9,30%
kein Einkommen	20	7	8.6%	16,28%
Psychische Krankheit (Angst, Depression etc)	17	1	7.3%	2,33%
Sucht	13	2	5.6%	4,65%
Beziehungs- /Partnerschaftsprobleme	8	0	3.4%	0%
Gewaltbedrohung	7	1	3%	2,33%
drohender Wohnungsverlust	7	0	3%	0%
Strafauflagen	6	4	2.6%	9,30%
Strafverfolgung	5	1	2.2%	2,33%
keine Berufsausbildung	4	0	1.7%	0%
meine eigene Aggressivität / Gewalttätigkeit	1	0	0.4%	0%
Anzahl der Antworten	232	43	100%	100%
Frage wurde nicht beantwortet:	35 von 132	18 von 19	26.5%	94,68%

Nicht verwunderlich ist, dass aufgrund ihrer Lebenssituation, von den Migranten Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit und fehlendes Einkommen als die sie am belastenden Probleme angegeben werden und weit mehr Raum einnimmt als bei der Gesamtgruppe.

3. Tagesaufenthalt und die Klienten

3.1. Dauer, Häufigkeit und Gründe der Nutzung durch die einzelnen Klienten

3.3.1. Wie lange schon nutze ich diese Einrichtung?

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
länger als 6 Jahre	31	2	23.5%	10,52%
seit kurzem	24	8	18.2%	42,08%
1 - 3 Jahre	22	1	16.7%	5,62%
4 - 6 Jahre	16	2	12.1%	10,52%
ein Jahr	11	2	8.3%	10,52%
Keine Antwort	11	2	8.3%	10,52%
seit ca. 6 Monaten	10	2	7.6%	10,52%
mehrere Wochen	7	0	5.3%	0%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Die Nutzungs- bzw. Aufenthaltsdauer ist bei der betrachteten Gruppe weit geringer als bei der gesamten Gruppe. Dies könnte zwei Ursachen haben. Ein Teil resigniert und geht in die Heimat zurück, der andere Teil zieht weiter auf der Suche nach Arbeit und Einkommen.

3.3.2. Gründe der Klienten für das Aufsuchen der Einrichtung

(Mehrfachantworten waren möglich)

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
Geselligkeit / Kontakt	75	6	24.5%	15%
wegen der Versorgung mit Essen und Kleidung	65	12	21.2%	30%
Beratung und Information	48	3	15.7%	7,5%
Ausruhen und abschalten können	31	5	10.1%	12,5%
Gruppenangebote	25	1	8.2%	2,5%
Körperpflege / Wäschepflege und anderer Service	24	8	7.8%	20%
weil es hier alkohol- und drogenfrei ist	24	5	7.8%	12,5%
Sportangebote	8	0	2.6%	0%
Sonstiges	6	0	2%	0%
Anzahl der Antworten	306	40	100%	100%

Der Wunsch nach den praktischen Serviceleistungen der Tagesstätten steht für die betrachtete Gruppe eindeutig im Vordergrund. Dies ist verständlich, wenn man bedenkt, dass keiner von ihnen eine Wohnung hat. Dass Beratung und Information weit weniger nachgefragt wird als bei der Gesamtgruppe, wird an den Sprachproblemen liegen. Da Berater und Beraterinnen selten ihre Sprache sprechen und sie selbst oft über keine Deutschkenntnisse verfügen.

3.5. Klientenzufriedenheit

3.5.1. Die Beratung in dieser Einrichtung finde ich:

Es überrascht nicht, dass die Beratung von den Migranten weit weniger positiv gesehen wird als von der Vergleichsgruppe. Denn die nicht vorhandene Sprachkompetenz der Beratenden und die mangelnden Deutschkenntnisse der Klienten verhindert eine angemessene Beratung.

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
hilfreich	75	11	51.4%	57,86
kompetent	64	6	43.8%	31,56%
wenig hilfreich	3	0	2.1%	0%
weitere Anmerkungen	2	1	1.4%	5,26%
inkompetent	2	2	1.4%	10,56%
Anzahl der Antworten	146	19	100%	100%
Frage wurde nicht beantwortet:	23 von 132	1 von 19	17.4%	0%

3.5.2. Wie finde ich die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen?

(Mehrfachantworten waren möglich)

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
freundlich	111	16	84.1%	84,16%
Keine Antwort	19	3	14.4%	15,78%
unfreundlich	2	0	1.5%	0%
Anzahl der Antworten	132	19	100%	100%

Eine nicht repräsentative Umfrage in Berlin unter wohnungslosen Migranten hat ergeben, dass in von einzelnen Mitarbeitern der untersuchten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe rassistisches Verhalten ausgehen soll. Die Antworten bestätigen dies für den untersuchten Tagesaufenthalt nicht.

3.5.3. Wie finde ich die Atmosphäre in dieser Wohnungslosentagesstätte?

(Mehrfachantworten waren möglich)

Antwort	Anzahl gesamt	Antworten der M.o.s.A	Prozent gesamt	Antworten der Migranten ohne sozialrechtliche Ansprüche in Prozent
freundlich	80	10	44.2%	52,6%
gemütlich	41	2	22.7%	10,52%
herzlich	29	3	16%	15,78%
familiär	20	4	11%	21.04%
kühl	5	0	2.8%	0%
weitere Anmerkungen	4	0	2.2%	0%
unpersönlich	1	0	0.6%	0%
ungemütlich	1	0	0.6%	0%
unfreundlich	0	0	0%	0%
Anzahl der Antworten	181	19	100%	100%
Frage wurde nicht beantwortet:	21 von 132	0 von 19	15.9%	0%

Auch sonst scheint die Atmosphäre für die befragten Migranten angenehm zu sein.



Praxis Beispiel

Deutschunterricht für wohnungslose Migranten im Tagesaufenthalt Warmer Otto

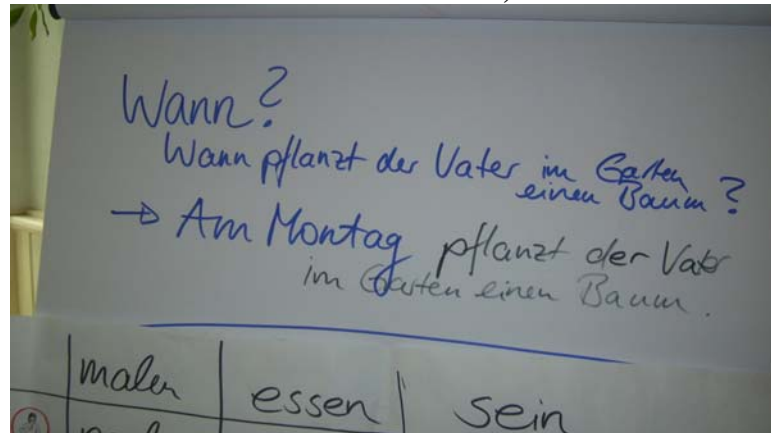
Der Tagesaufenthalt Warmer Otto hat einen Migrantenanteil bei den Besuchern von 20 % - 30%. Die meisten von ihnen kommen aus den osteuropäischen EU - Ländern. Die wenigsten von ihnen sprechen Deutsch. Eine Verständigung mit Ihnen ist gar nicht oder kaum möglich. Mehrheitlich sind sie auf Arbeitssuche. Neben vielen anderen Schwierigkeiten und teilweise gesetzlichen Problemen ist die Unkenntnis der deutschen Sprache oft das größte Hemmnis eine Arbeit zu bekommen. Ohne Deutschkenntnisse ist schon die Kontaktaufnahme zu einem potentiellen Arbeitgeber nicht möglich.



Auch im Alltag sind schon geringe Sprachkenntnisse hilfreich. Das Leben wird leichter wenn man nach dem Weg fragen kann oder ohne Hände und Füße zu bemühen einen Duschtermin in der Tagesstätte erhalten kann.

Anfang des Jahres 2012 wurde ein Sprachkurs für ausländischen Gäste des Warmen Ottos angeboten. Wichtig war es bei der Planung, dass dieser Kurs, Menschen ansprechen soll, die schon länger nicht mehr im Lernalltag gestanden haben. So ging es weniger um Grammatik und korrektes Deutsch als vielmehr darum sich im Alltag verständigen zu können. Auch sollte der Spaßfaktor eine wichtige Rolle spielen.

Es ist gelungen eine Lehrerin mit lettischen, polnischen und russischen Sprachkenntnissen zu gewinnen. Vor dem ersten Treffen waren die Beteiligten sehr skeptisch ob überhaupt jemand kommen würde. Umso überraschender waren war es, dass über zehn Migranten kamen.



Die Unterrichtsstunden laufen in Form eines Frühstück ab. Es werden Szenen aus dem Alltag nachgespielt. Es wird zum Beispiel die Bestellung in einem Gasthaus geprobt oder das Fragen nach dem Weg. Zur Erheiterung aller werden einfache deutsche Lieder, wie „Drei Chinesen mit dem Contrabass“, gesungen. Aber auch schriftliche Übungen werden durchgeführt.

Seit Anfang dieses Jahres wird der Unterricht einmal wöchentlich für zwei Stunden durchgeführt. Sechs bis acht Migranten beteiligen sich fast jedes Mal. Noch einmal so viel nehmen unregelmäßig teil. Inzwischen können sich einige recht gut auf Deutsch verständigen. Nicht nur, daß der Wortschatz vergrößert wurde, so haben viele auch ihre Hemmungen durch das Üben in der Gruppe abgebaut. Sie haben keine Angst mehr Deutsch zu sprechen, auch wenn es nicht perfekt ist. Zusammenfassend ist festzustellen, dass dieser Sprachunterricht eine sinnvolle Ergänzung des Angebotes für die Migranten ist. Es bedarf noch vieler Hilfen für unsere europäischen Nachbarn. Der Deutschunterricht kann auch kein Ersatz für eine jeweils landessprachliche Beratung sein.



Mit der begrenzten Hilfe eines Sprachunterrichts will der Tagesaufenthalt den wohnungslosen Migranten zeigen, dass sie ernst genommen und respektiert werden und sich die Wohnungshilfe für sie zuständig fühlt.

